Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 560.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 12. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 11. August. Der König hat dem Ober-Postdirektor, Geh. Postrath Balde zu Potsdam, das Kreuz der Comthure des kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen; den Major und etatsmäßigen Stabsoffizier im schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6 Kayser zu Breslau in den Adelstand versetzt; den bisher. Wasserbau-Inspektor Adolf Anton Wilhelm Tolle in Norden zum Reg.- und Baurath; sowie den Friedensrichter, Justizrath Schmitt in Wittlich zum Landger.-Rath in Saarbrücken ernannt; dem Apell.-Ger.-Rath Küttner zu Frankfurt a. O. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Justizrath und dem prakt. Arzt 2c Dr. Ruhfus zu Hoerde den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der prakt. Arzt 2c. Dr. Lichtwitz zu Ohlau, seith. kommiss. Verwalter der Kreis-Wundarztstelle, ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Ohlau ernannt; dem kgl. Reg.- u. Baurath Tolle in Norden ist die Stelle eines solchen bei der kgl. Landdrostei in Aurich verliehen; der bish. kgl. Eisenbahn-Baumeister Karl Balthasar in Sommerfeld zum kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor bei der Niederschl.-Märk. Eisenbahn befördert worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin** 11. August. Es wird bestätigt, daß der Bundesrath mit Beginn des nächsten Monats seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen wird. Bekanntlich ist die laufende Session des Bundesrathes nicht formell geschlossen. Es wird daher nach dem Wiederzusammenzutritt erst der Schluß der gegenwärtigen Session erfolgen, woran sich unmittelbar die Eröffnung der neuen Session anschließen wird. — Das Anerkennungsschreiben, welches der König von Baiern bei Schluß der parlamentarischen Session an sein Ministerium gerichtet hat, ist bei der lebhaften Agitation die in Baiern stattfindet und in deren Folge die patriotische Partei schon frühzeitig Triumphgesänge anstimmt, von hoher Bedeutung. Diese aus der eigensten Initiative hervorgegangene Kundgebung, durch welche der König Ludwig sich mit der Politik seiner Minister so demonstrativ einverstanden erklärt, beweist augenscheinlich, daß die klerikale Partei mit ihren Hoffnungen auf einen Wechsel des Ministeriums oder gar des politischen Systems die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat.

— Der Kaiser und König hat an den Gouverneur von Metz, General der Infanterie v. Schmidt, unter dem 6. August folgendes Telegramm gerichtet:

Gastein, den 6. August 1876.
An den General der Infanterie v. Schmidt.
Hagenau.

Ich danke Ihnen und allen Festtheilnehmern für die Grußtelegramme bei Enthüllung der Siegesdenkmäler auf den Schlachtfeldern bei Wörth. Wilhelm.

— Der kaiserl. Ober-Postdirektor Balde in Potsdam, früher Reisepostmeister des Königs, feierte gestern, 10. August, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Er war an demselben Tage im Jahre 1826 beim Postamte in Liegnitz als Postaspirant eingetreten. Um allen Ovationen zu entgehen, die ihm von seinen Beamten und Freunden dargebracht werden sollten, hatte er sich mit seiner Familie nach Misdroy zurückgezogen, und beging dort in aller Stille lediglich im Kreise seiner Angehörigen den Jahrestag einer in regstem Pflichteifer verbrachten halbhundertjährigen Amtsthätigkeit. Auch sein Schwiegersohn, der General-Postdirektor Stephan, hatte sich nach Misdroy begeben. Von dem Kaiser und Könige wurde dem Jubilar eine kostbare Vase aus der königl. Porzellan-Manufaktur mit der Ansicht des königlichen Schlosses und des königl. Palais in Berlin verehrt; (vgl. Amtliches) die Beamten der Oberpostdirektion übersandten ihm eine Adresse und als Ehrengeschenk einen silbernen Tafelaufsatz mit Schale und Leuchtern.

— Die Gesetzesbeilagen des „Reichsanz." Nr. 18 veröffentlichen das unterm 26. Juli d. J. vollzogene Gesetz, betr. die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereiche der Provinzialordnung (Kompetenzgesetz) vom 29. Juni 1875. Dasselbe enthält im I. Titel (§§ 1—4) einleitende Bestimmungen, handelt dann in dem II. Titel (§§ 5—23) von den Kreis- und Stadt-Ausschüssen und von dem Verfahren vor denselben, im Titel III. (§§ 24—29) von den Beschwerden und im IV. Titel (§§ 30—39) von den Rechtsmitteln gegen polizeiliche Verfügungen und von dem Zwangsverfahren der Orts- und Kreis-Polizeibehörden. Der V. Titel (§§ 40—164) enthält in 22 Abschnitten die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsbehörden in folgenden, hier in alphabetischer Ordnung aufgeführten Angelegenheiten: Armenangelegenheiten (§§ 74—76), Baupolizei (§§ 153—156), Deichangelegenheiten (§§ 121, 122), Einquartierungsangelegenheiten (§§ 80, 81), Enteignungssachen (§§ 157—159), Feldpolizei (§§ 84—86), Fischereipolizei (§§ 116 bis 120), Forstpolizei (§§ 95, 96), Geschworenenlisten (§ 162), Gewerbepolizei §§ 123—145), Handelskammern (§§ 146, 147), Hülfskassen (§§ 149—151), Jagdpolizei (§§ 87—94), Landgemeinden, Gutsbezirke, Amtsverbände und Kreise (§§ 40—73), Personenstand und Staatsangehörigkeit (§§ 160, 161), Sanitäts- und Veterinärpolizei (§§ 82, 83), Schulangelegenheiten (§§ 77—79), Sparkassenangelegenheiten (§ 152), Steuerangelegenheiten (§ 163), Synagogenangelegenheiten (§ 164), Versicherungsangelegenheiten (§ 148) und Wasserpolizei (§§ 97—115). Der Titel VI. §§ 165—175) enthält ergänzende und Schlußbestimmungen.

— Zu der Mittheilung der „Prov.-Korr." über die Termine für die Neuwahlen zum preußischen Landtage und zum deutschen Reichstage und über die dadurch bedingte Dauer der Herbstsession des Reichstages, welche darnach auf wenig mehr als anderthalb Monate bemessen ist, bemerkt die „N. C. L.":

„Mit der Inaussichtnahme einer so kurzen Dauer scheint uns zugleich die Ansicht bestätigt zu sein, daß die Regierung den Reichstag neben den Justizgesetzen nur mit untergeordneten und absolut unaufschiebbaren Vorlagen zu befassen gedenkt. Nothwendig ist die Vereinbarung des Reichshaushaltsetats für das erste Quartal 1877. Dieselbe wird indeß nicht entfernt, die sonst auf die Budgetberathung gewöhnlich verwandte Zeit in Anspruch nehmen. Bereits in der letzten Session des Reichstags war im Zusammenhange mit dem Gesetzentwurf wegen Verlegung des Beginnes des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. April von Seiten der Regierung der Vorschlag gemacht worden, den Etat pro 1876 auf das erste Vierteljahr 1877 einfach pro rata zu verlängern. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, weil man angesichts der mit Gewißheit in Aussicht stehenden Herbstsession es weder für nothwendig noch für korrekt halten konnte, damals bereits über diese Frage Beschluß zu fassen. Indeß ist kaum zu bezweifeln, daß jetzt jener Vorschlag der Regierung im wesentlichen die Billigung des Reichstags finden wird. Zu einer großen Budgetdebatte wird man umsoweniger das Bedürfniß fühlen, als eine solche für die ersten Monate des nächsten Jahres ohnehin in Aussicht steht. Außer dem Vierteljahrsetat für das Reich bedarf der Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen pro 1877 noch in diesem Jahr der gesetzlichen Zustimmung des Reichstags, falls nicht der Reichstag bereits vorher den bekannten Gesetzentwurf annimmt, nach welchem der Kaiser elsaß-lothringische Landesgesetze unter Mitwirkung des Bundesraths, wenn der elsaß-lothringische Landesausschuß ihnen zugestimmt hat, auch ohne Befragung des Reichstages verkünden kann. Ob die Regierung überhaupt beabsichtigt, diesen Gesetzentwurf, welchem der elsaß-lothringische Landesausschuß bereits beigetreten ist, dem Reichstage noch in diesem Jahre vorzulegen, mag dahingestellt bleiben; absolut dringlich ist er nicht. Im Uebrigen ist die Berathung des elsaß-lothringischen Budgets seit dem Bestehen des Landesausschusses der großen Schwierigkeiten, welche sie ursprünglich für den Reichstag hatte, entkleidet und würde daher sehr rasch zu erledigen sein. Außer den erwähnten Aufgaben sehen wir keine, deren Erledigung in diesem Herbst durchaus nothwendig wäre. Neben den Regierungsvorlagen sind für die Beurtheilung des Sessionspensums noch die Anträge, Interpellationen und dergleichen aus der Mitte des Hauses und die Petitionen aus dem Lande in Rechnung zu ziehen. In ersterer Beziehung läßt sich erwarten, daß die Mitglieder nach Möglichkeit die Tugend der Selbstbeschränkung üben werden; auch das Zentrum dürfte sich, da es ja ohne Zweifel im Februar mit ungeschwächten Kräften wieder auf dem Kampfplatze erscheinen wird, bereitfinden lassen, für diesmal dem überquillenden Herzen einen kleinen Zwang anzuthun. Was die Petitionen anlangt, so spricht man von einem abermaligen Sturm der Eisenindustriellen wegen Hinausschiebung des Termins der vollständigen Aufhebung der Eisenzölle. Da dieser Termin bekanntlich für den 1. Januar 1877 bevorsteht, so würde der Reichstag allerdings diese Angelegenheit kaum umgehen können. Dagegen ist es selbstverständlich, daß die hie und da in Aussicht gestellten Eingaben, welche die gesammte Volkswirthschaft und noch einiges Andre in's Auge fassen, auf die künftige Generation vertröstet werden würden. — Alles in Allem sieht man, daß das Beiwerk, welches die Herbstsession des Reichstages neben ihrer Hauptaufgabe unter allen Umständen auf sich nehmen müssen wird, nicht gerade von erdrückender Schwere, sein wird; doch muß man zugeben, daß anderthalb Monate eine recht knapp bemessene Frist sind, und es wird von Anfang an der strengsten Oekonomie bedürfen, wenn man das Pensum rechtzeitig aufarbeiten will.

— Die von der „Nat.-Ztg." in Aussicht gestellten Erörterungen über den Satz der „Prov.-Korresp.", „daß diejenigen Parteien, welchen es mit der Unterstützung der Regierung auf ihren nationalen Wegen Ernst ist, sich unmöglich mit der Fortschrittspartei verbinden können", liegen nun vor. Die „Prov.-Korresp." erfährt hier eine vollständige Zurückweisung, wie nicht anders zu erwarten war. Die „Nat.-Ztg." schreibt:

Wir haben gar nicht erst zu fragen, ob es politisch zweckmäßig sein würde, wenn die nationalliberale der Fortschrittspartei den Krieg auf Leben und Tod erklären wollte — der Gedanke scheitert schon an der ersten Erwägung der Möglichkeit eines solchen Vorgehens, ohne die eigenen Interessen aufs Schwerste zu schädigen. Nationalliberale und Fortschrittspartei sind zwei getrennte parlamentarische Gruppen, die man als Parteien bezeichnen mag, wenn man der idealistischen Ansicht ist, daß Parteien vorab durch „Prinzipien" gebildet werden. Die besondere gesellschaftliche Unterlage aber, deren zum mindesten eine Partei nie entbehren kann, aus welcher sie, aller abstrakten Prinzipien unbeschadet, im gegebenen Augenblicke immer wieder ihre natürliche Kraft ziehen muß, ist der großen Mehrheit, wenn nicht Gesammtheit der parlamentarischen Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen gemeinsam. Es ist das gebildete deutsche Bürgerthum, die selbstständige und selbstbewußte Landbevölkerung eingeschlossen. In den weitaus meisten Wahlkreisen ist die Unterscheidung der beiden Gruppen der großen liberalen Gesammtpartei gar nicht zum Ausdruck gekommen oder längst verwischt; kleine örtliche Nüancen, Tradition und persönlicher Einfluß entscheiden zumeist über das Vorwiegen der einen oder der anderen Richtung. Vielleicht würden die Liberalen sich mit mehr Unbedacht zu einem Akte der Selbstzerfleischung verleiten lassen, wenn nicht die Erinnerung an den Vorgang von 1867 noch in frischer Erinnerung wäre. Damals freilich konnten die Nationalliberalen, zur Abwehr getrieben, dem Kampfe nicht ausweichen, sie mußten ihn aufnehmen, um ihr Verhalten in einem bedeutungsvollen Momente der vaterländischen Geschichte zu rechtfertigen. Daß aber heute nicht entfernt und gleichzwingender Grund vorliegt, sich neuerdings den bedauerlichen Opfern auszusetzen, welche der damalige Kampf kostete, führt in durchaus treffender Weise die „N. L. C." (bekanntlich das Organ des sogenannten rechten Flügels) aus, der wir uns vollständig anschließen: „Daß es der nationalliberalen Partei „mit der Unterstützung der Regierung auf ihren nationalen Wegen Ernst ist", braucht sie nicht erst zu beweisen. Und daß dieser Ernst durch das bisherige Verhältniß zur Fortschrittspartei geschädigt wäre, wird das Regierungsorgan schwerlich behaupten wollen. Die nationalliberale Partei ist um ihres Zusammengehens mit der Regierung willen von Seiten der Fortschrittspartei oft aufs heftigste bekämpft und geschmäht worden; hat sie sich dadurch auch nur einen Augenblick wankend machen lassen? Wir dächten, in dieser Erfahrung läge die Gewähr auch für ihre künftige Haltung. Aber andererseits ist den Nationalliberalen die Durchsetzung gar mancher politischen Forderung, welche ihnen für die Entwickelung unseres staatlichen und nationalen Gemeinwesens als nothwendig und heilsam galt, nur mit Hilfe der Fortschrittspartei gelungen; wie sollten sie nun plötzlich dazu kommen, jede Verbindung mit dieser Partei zu lösen? . . . Daß die nationalliberale Partei sich niemals mit einer Partei verbinden wird, welche die Grundlagen unserer nationalen Errungenschaften bekämpft, dafür bürgt ihr eigenstes Wesen. Wenn sie trotzdem ein freundschaftliches Verhältniß zur Fortschrittspartei unterhalten hat, so ist damit eben gesagt, daß sie niemals daran gedacht hat, den Patriotismus dieser Partei in Zweifel zu ziehen. Und nun sollte ihr grade über diese Kardinalfrage urplötzlich ein ganz neues Licht aufgehen? Das hieße doch wirklich voraussetzen, daß die gesammte nationalliberale Partei bisher mit vollständiger Blindheit geschlagen gewesen wäre! Die „Prov.-Korr." sucht freilich ihre Beweisführung vorzugsweise auf Aeußerungen, welche hervorragende Mitglieder der nationalliberalen Partei in entscheidenden Momenten im Reichstage gethan, zu begründen. Aber durch diese Reminiscenzen wird höchstens dargethan, daß die Ansichten über dasjenige, was die patriotische Pflicht erforderte, zwischen der nationalliberalen und der Fortschrittspartei verschieden waren. Wir sind noch heute der Ueberzeugung, daß die Fortschrittspartei in jenen Momenten von einem schweren Irrthum beherrscht wurde; aber wir haben durchaus keinen Grund, an der patriotischen bona fides ihrer damaligen Handlungsweise zu zweifeln. — Wenn nach alledem jener Wink der „Prov.-Korr." auf Seiten der nationalliberalen Partei ohne Wirkung bleiben muß, so können wir schließlich nur nochmals darauf hinweisen, daß jede selbstständige Partei die Richtschnur ihres Verhaltens in sich selbst trägt und diesbezügliche Rathschläge von außen entbehren kann. Insbesondere aber sollte eine Partei, die in zehnjähriger Thätigkeit mit segensreichem Erfolge stets die gleiche Bahn eingehalten hat, erwarten können, von väterlichen Unterweisungen über ihre fernere Haltung verschont zu bleiben."

— Das klerikale Wahlmanifest an die Rheinprovinz, dessen bereits gedacht wurde, ist nunmehr in der „Köln. Volksztg." wörtlich mitgetheilt. Dasselbe stellt den s. Z. abgedruckten Aufruf voran, welchen die Mitglieder der Centrums-Fraktion vor Schluß der letzten Session des Landtages erlassen haben und fährt dann fort:

Im Anschluß an diesen Aufruf der Centrums-Fraktion wenden sich die Unterzeichneten an die Wähler der Rheinprovinz. Unser Programm ist dasselbe wie vor drei Jahren. Nichts ist geschehen, was uns an demselben irre machen könnte; wohl aber mahnt die immer ernster und unhaltbarer sich gestaltende Lage, unserer Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen einen erneuten Ausdruck zu geben und den Ruf nach Umkehr von dem seit fünf Jahren betretenen Wege an der Wahlurne aufs neue laut zu erheben.

Rheinische Landsleute! Unser schönes Heimathland hat unter den Wirren der Gegenwart in kirchlicher, politischer und sozialer Beziehung wohl am meisten gelitten.

Unsere Bischöfe sind von einem staatlichen Gerichtshofe für „abgesetzt" erklärt worden, unsere Priesterseminare, sowie Knabenseminare und Konvikte sind geschlossen, zahlreiche Pfarren entbehren der regelmäßigen Seelsorge, die Niederlassungen der religiösen Orden sind aufgehoben oder beengender Beaufsichtigung unterworfen. Aus den Volksschulen sind die früheren geistlichen Schulinspektoren fast alle entlassen, der nach wie vor obligatorische Religionsunterricht wird vielfach von Organen ertheilt, welche der kirchlichen Sendung entbehren, protestantische und „altkatholische" Schulinspektoren sind katholischen Schulen vorgesetzt, römisch-katholische Schulkinder sind sogar genöthigt worden, von einem „altkatholischen" Lehrer Religionsunterricht sich ertheilen zu lassen. Der verfassungsmäßige Grundsatz möglichster Berücksichtigung der konfessionellen Verhältnisse bei Einrichtung der Volksschulen wird thatsächlich so ausgeführt, daß unter Billigung der Aufsichtsbehörde bestehende konfessionelle Schulen aufgelöst und auch gegen den Willen der betheiligten Eltern in Simultanschulen verwandelt werden.

Auf politischem Gebiete ist unsere, von jeher freisinnigen Einrichtungen zugethane Provinz unter eifriger Mitwirkung des sogenannten deutschen Vereins und seiner Leiter von der Kreis- und Provinzial-Ordnung ausgeschlossen worden. Angeblich liberale rheinische Abgeordnete haben bei der Berathung der Städte-Ordnung sich nicht gescheut, vor dem Lande zu erklären, es könne unserer Provinz nicht dasjenige Maß kommunaler Freiheiten gewährt werden, welches sie den östlichen Provinzen unbedenklich zuwenden wollten. Bei dem Gesetz, betreffend die Provinzial-Dotationen, ist der für die dichtbevölkerten Rheinlande ungünstigste Maßstab der Vertheilung zu Grunde gelegt worden, während keine Provinz solche Theuerungsverhältnisse aufweist, so viele Steuern bezahlt und in solchem Grade auch noch in den letzten Jahren in der Steuer erhöht worden ist, wie gerade die Rheinprovinz.

Handel und Wandel liegen darnieder. Eine verfehlte Wirthschaftspolitik, sowie das schwindelhafte Treiben gewissenloser Gründer, welche bei lärmender Begeisterung für den sogenannten Kulturkampf ihre Mitbürger auszubeuten verstanden, haben auch in den Rheinlanden Verhältnisse herbeigeführt, deren Nachwehen noch Jahrzente fortdauern werden. Der Steuerdruck wird unter diesen Umständen um so schwerer empfunden, als die pflichtmäßige Unterhaltung unserer Priester, die Neuerungen auf dem Gebiete des Volksschulwesens und die Folgen des Klostergesetzes zahlreichen Gemeinden drückende Opfer auferlegen. Zumal gilt dies von der ländlichen Bevölkerung, welche mit Recht seit lange schon eine Herabminderung ihrer Abgaben und die dringend nothwendige Steuerreform verlangt. Auch die fortwährend sich verschlimmernde Lage der Arbeiter erheischt werkthätige Fürsorge. Die Versuche des Zentrums, durch Anträge auf Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechtes auch für die Landtagswahlen, des möglichst allgemeinen und gleichen Wahlrechtes für kommunale Wahlen, die Theilnahme an den politischen und kommunalen Rechten zu erweitern, sind gescheitert an dem Widerspruche der liberalen Majorität.

Rheinische Landsleute! Die Fraktion des Zentrums, zu der unsere Provinz die meisten Mitglieder entsandt hat, ist auch während der abgelaufenen Legislaturperiode die einzige gewesen, welche bei jeder Gelegenheit die kirchlichen wie die politischen Rechte der Gesammtheit und aller einzelnen Klassen der Bevölkerung mit Entschiedenheit und Ausdauer vertreten und gegen alle Ausnahmegesetze ihren Widerspruch erhoben hat. Wenn es ihr nicht gelungen ist, die unheilvolle Entwickelung, welche unsere Zustände seit fünf Jahren genommen haben, aufzuhalten, so hat sie doch fort und fort die Grundsätze vertheidigt, deren Geltendmachung im öffentlichen Leben allein Heilung bringen kann. Ihrer Wirksamkeit ist es zum guten Theile zu danken, daß schon heute der sogenannte Kulturkampf gerichtet ist, und daß insbesondere auch unser kerndeutsches rheinisches Volk niemals standhafter, niemals opferwilliger, niemals mit größerer Begeisterung für seine kirchliche und politische Freiheit eingetreten ist, als in unseren Tagen. Keine unserer politischen Parteien darf mit solcher Befriedigung auf ihre Vergangenheit blicken, keine ist sich so klar in ihren Zielen, wie die unserige; keiner ist die Zukunft so sicher, wie der Partei des Zentrums. Halten wir deshalb fest an der Fahne, um die wir uns vor drei Jahren geschaart haben: der Fahne der alten Wahrheit, des wahren Rechts und der rechten Freiheit!

Unterzeichnet ist das wohl keiner wiederholten Kritik bedürftige

Aktenstück „Im Namen und Auftrage einer großen Versammlung von Parteigenossen aus allen Wahlkreisen der Rheinprovinz“ von mehr als 200 Bürgern der Rheinprovinz.

— Laut einer hier von Dresden eingelaufenen Depesche ist der bekannte Stadtverordnete Fritz-Berlin, der Führer des sogenannten „Bergs“ der hiesigen Stadtverordnetenversammlung, auf seiner Rückreise von Italien, in Dresden am Donnerstag von einem Herzschlage getroffen worden und sofort verschieden. Seine Leiche wird nach Berlin überführt werden.

— Unter dem Vorsitz des Stadtraths Hübner begannen gestern Vormittag im Sitzungssaale der städtischen Steuerdeputation die Konferenzen von Klassensteuer-Bureauvorstehern größerer Städte, welche von circa 20 Städten, darunter Breslau, Königsberg, Stettin, Hannover, Charlottenburg, Potsdam, Magdeburg, Köln 2c. beschickt waren und die Aufgabe hatten, in der Durchführung, Veranlagung und Einziehung der Staatsklassensteuer einheitliche Grundsätze aufzustellen und die Erfahrungen, welche in den einzelnen Städten mit der Handhabung der gesetzlichen Vorschriften gemacht worden sind zum Austausch zu bringen. Wie nothwendig ein solcher Gedankenaustausch angesichts der zu Tage tretenden Schwierigkeiten geworden ist, beweist der Umstand, daß weit über 100 Anträge auf der Tagesordnung stehen.

— Der am 4. August 1875 verstorbene Dr. jur. Hermann Härtel in Leipzig hat der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften ein Legat von 30,000 Mark ausgesetzt, um jungen, unbemittelten oder nicht ausreichend bemittelten, dem deutschen Reicheangehörigen Gelehrten die Mittel zur Verfolgung bestimmter wissenschaftlicher Zwecke oder eine Belohnung für ausgezeichnete, innerhalb der letzten vier Jahre veröffentlichte wissenschaftliche Leistungen zu gewähren. Die wesentlichen Vorbedingungen für die Berechtigung zur Inanspruchnahme dieses Legats sind folgende: Es müssen die betreffenden Gelehrten wenigstens 1 Semester auf der Universität Leipzig studirt, die eigentlichen Universitätsstudien beendigt, durch eine wenn auch noch ungedruckte Schrift ihre Befähigung erwiesen haben und noch in keine besoldete Staatsanstellung eingetreten sein, wobei jedoch junge akademische Dozenten und junge Gymnasiallehrer nicht unbedingt ausgeschlossen sind. Die erste Verleihung der zweijährigen Zinsen dieses Legates, im Betrage von ca. 2800 Mark, entweder in ungetrennter Summe an einen, oder in zwei gleichen Hälften an zwei Bewerber, steht der philologisch-historischen Klasse der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu und ist für wissenschaftliche Leistungen aus dem Gebiete der ebengenannten Klasse bestimmt. Zur portofreien Einsendung von Bewerbungsschreiben nebst den erforderlichen Beilagen an den derzeitigen Sekretär der philologisch-historischen Klasse, Prof. H. L. Fleischer, wird der 1. Dezember 1876 als Schlußtermin festgesetzt. Die näheren Bestimmungen über die Verleihung sind aus einem gedruckten Regulativ zu ersehen, welches den bei dem genannten Klassensekretär darum ansuchenden Bewerbern durch die Post zugeschickt wird.

Hamburg, 8. August. Die Aufhebung der öffentlichen Häuser hierselbst ist jetzt definitiv zum 1. Januar beschlossen worden.

Paderborn, 8. August. Der Oberpräsident von Kühlwetter hat in diesen Tagen an das hiesige Domkapitel das Ansuchen gestellt, Gebete für eine glückliche Niederkunft der Prinzeß Albrecht anzuordnen. Das Domkapitel hat, wie der „Lib. Bote“ mittheilt, reskribirt, es erachte sich zu dieser Anordnung nichts als kompetent.

Paris, 9. August. Die meisten Blätter sprechen von einem Zwischenfall, der in den Gängen der Kammer vorfiel. Man ließ in denselben ein 50-Centimesstück mit dem Bildnisse von Napoleon IV., das auf der Rückseite die Schrift: „Empire français 1876“ trägt, von Hand zu Hand gehen. Dieses Geldstück war im Verkehr angehalten und einem republikanischen Blatte übergeben worden. Es wurde, nachdem es in der Kammer kursirt hatte, dem Finanzminister zugeschickt. — Der pariser Appellhof entschied gestern den zweiten der zwischen dem Oberst Fürsten Beauffremont und seiner von ihm getrennten Gattin, jetzigen Fürstin Bibesco, schwebenden Prozesse. Durch ein am 30. März gefälltes Urtheil des Zivilgerichts erster Instanz war die Obhut der Kinder dem Vater, Herrn v. Beauffremont zuerkannt und ferner die Besitzung Ménars, das einzige dem Arm der französischen Justiz erreichbare Gut der Fürstin, im Interesse der Kinder unter Sequester gestellt worden. Gegen dies Urtheil hatte die Fürstin appellirt und sich auch bisher geweigert, die Kinder dem Vater herauszugeben. Das Appellationsgericht bestätigt in dem einen Punkte das erste Urtheil und hob es in dem anderen auf: die Fürstin Bibesco wird verurtheilt, die beiden Mädchen dem Fürsten Beauffremont binnen 14 Tagen auszuliefern und im Verzuge für jeden Tagen des ersten Monats 500 und für jeden Tagen des zweiten Monats 1000 Fr. Strafe zu zahlen; im Falle weiteren Verzugs behält sich der Gerichtshof definitive Entscheidung vor. Dagegen erklärte der Appellhof, daß ein gesetzlicher Grund zur Beschlagnahme des Gutes Ménars nicht vorliege und der über dasselbe verhängte Sequester wieder aufzuheben sei.

Belgrad. Oberst Horvatovichs hat seine Vereinigung mit Tschernajew zu Stande gebracht und wird gemeinschaftlich mit demselben die Engpässe von Banja vertheidigen, während über den Verbleib des Leschjanin'schen Corps seit dessen Abmarsch von Saitschar noch nichts Weiteres verlautet hat. Aus dem Osten Serbiens führen zwei wichtige Straßen zum Morawa-Thal. Die südliche, von Knjaschewatz aus, geht im Thale des Trsiza-Baches aufwärts und ersteigt den 717 Meter hohen Sattel zwischen dem Lovorin- und Djeviza-Gebirge, bei der Strebniza Mehana, senkt sich im Thale des Moraviza-Baches nach Banja hinab und führt dann einerseits nach Deligrad, andererseits nach Alexinatz. Die Straße von Saitschar übersteigt anfänglich die östlichen Abfälle des Rtanj- und Toposchniza-Gebirges, ersteigt dann ebenfalls einen 511 Meter hohen Sattel bei Orlovaz, tritt in das Thal des kleinen Timok bei Boljevaz, überschreitet das Golubinje-Gebirge bei dem Wachhause Mala Straſcha und führt dann durch das Thal der Zrnarjeka nach Paratschin, beziehentlich nach Csuprija. Die Straße von Knjaschewatz nach Deligrad beträgt 65, jene von Saitschar nach Csuprija 100 Kilometer. An der ersteren liegen Vertheidigungs-Abschnitte taktischer Natur bei Balanovaz, Skrobniza, Banja und Bovan; an der letzteren bei Orlavaz, Lukovaz und Straſcha. Von der Geschicklichkeit der serbischen Kommandanten wie von der Verläßlichkeit ihres Milizheeres wird es abhangen, ob Abdul Kerim Pascha bereits im Verlaufe der nächsten zehn Tage in der Lage sein wird, die vereinigte serbische Armee zwischen Csuprija und Deligrad anzugreifen. — Aus Belgrad wird der wiener „Presse“ von ihrem dortigen Spezial-Korrespondenten folgende interessante Geschichte geschrieben:

Was hier Alles zusammengelogen wird, vermag ich gar nicht zu dementiren, aber die Geschichte vom General Fadejeff ist zu lustig, als daß ich sie nicht erzählen sollte. Kommt am Montag Morgens ein stattlicher Mann mit dem Postschiff an. Niemand kennt ihn und er nennt sich nicht. Er steigt bei der „serbischen Krone“ ab, läßt Vormittags einen Fiaker holen und fährt in prachtvoller Uniform, die Brust mit Orden bedeckt, bei der Fürstin und beim Kriegsministerium vor. Bei der „serbischen Krone“ sitzen nicht blos Korrespondenten, sondern es haben hier auch die Belgrader, die noch hier sind, ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Die Minister, Konsuln pflegen hierher zu kommen, kurz, hier konzentrirt sich das öffentliche Leben auf ein paar Stunden. Man staunt den fremden „General“ an, munkelt, zischelt, fragt, wer er sei. Niemand weiß Auskunft zu geben. Er selbst hat sich nicht ins Fremdenbuch eingetragen, da aber vor Kurzem die Rede von Fadejeff war, so verfällt ein Kauz auf die Idee, den Fremden für Fadejeff zu halten, und nun geht es von Mund zu Mund: Fadejeff ist angekommen. Ich allein kannte den Fremden und seine Uniform, hatte aber kein Interesse, die Neugier Anderer zu befriedigen und ließ Alle dabei, es sei Fadejeff. Abends saß der Fremde allein am Tische unter den Linden und Akazien vor der „serbischen Krone“. Ich begrüßte ihn als „Herr General“, folgte seiner Einladung, an seinem Tische zu speisen, und nun war ich der Gegenstand ebenso großer Aufmerksamkeit, als der „General Fadejeff“. Ein Korrespondent, der zwischen Belgrad und Semlin den Tratsch vermittelt, hatte nichts Eiligeres zu thun, als mein Gespräch mit „Fadejeff“ zu annektiren und schleunigst die Nachricht in die Welt zu setzen: „Er habe mit Fadejeff konferirt“; überdies wurde als selbstverständlich angenommen, Fadejeff könne doch den russischen Konsul nicht übergangen haben bei seinen Besuchen und so wurde die Welt auch mit dieser Nachricht beglückt, wie mit der, daß „Fadejeff nun den Oberbefehl über die Armee“ übernehmen werde. Das wurde Alles als selbstverständlich angenommen und telegraphirt. Niemand aber mag wohl über diese Telegramme mehr gelacht haben, als Fadejeff und der Pseudo-Fadejeff, der Niemand Anderer war, als Dr. Mundy (österreichischer Oberstabsarzt) aus Wien. Ob der Korrespondent, der mit Fadejeff gesprochen, sein Zwiegespräch sofort geschrieben, weiß ich nicht, aber von Mundy's Arbeit hier haben die Leser der „Presse“ mit seiner Erlaubniß sofort Nachricht erhalten.

Die „Turquie“ dementirt das Gerücht, es habe die Regierung den Mantel des Propheten nach dem Kriegsschauplatze gesendet; die Reliquie dürfe niemals die Hauptstadt verlassen. Sollte das Dementi begründet sein, so hat man vielleicht einen Pseudomantel abgesendet. Jedenfalls hat man einen solchen „Mantel“ in Saloniki in feierlicher Prozession eingeholt, und ist das Telegramm unseres Spezial-Korrespondenten, welches die Ankunft der Reliquie in Mitrowitza verkündete, durch eine Publikation des in Serajewo erscheinenden Amtsblattes „Bosna“ bestätigt worden.

Die Nachrichten aus Bukarest lauten so eigenthümlich, daß man fürchten muß, Rumänien stehe vor einer ernsten dynastischen Krisis. Es war geradezu eine Demonstration gegen den Fürsten, daß die Kammer seine vertrautesten Rathgeber mit enormer Majorität in den Anklagezustand versetzte. Der bukarester Korrespondent der „National-Zeitung vergleicht die heutige Lage in Rumänien mit jener vor fünf Jahren, da die bukarester deutsche Kolonie mitsammt dem deutschen Vertreter, Herrn v. Radowitz, bei der Geburtsfeier im Saale Slatineanu von dem Pöbel insultirt wurde. Der Korrespondent schreibt weiter:

„Fürst und Fürstin waren empört über diese Vorgänge und entschlossen, abzudanken; es heißt sogar, daß Herr v. Radowitz, als er endlich aus jener gestörten Versammlung nach Mitternacht in Begleitung des Herrn Callimaki-Catargi ins fürstliche Palais kam, die zur Abreise fertig gepackten Koffer vorfand. In dieser äußersten Lage traten die verständigen Männer des Landes zusammen und beschworen den Fürsten, auszuharren. In derselben Nacht entließ der Fürst auf ihren Vorschlag das Ministerium Joan Ghika und Lascar Catargi kam ans Ruder. Auf Anregung des Fürsten Gregoire Stourdza verband sich die sogenannte Junimea (Jung-Rumänen), eine Anzahl in West-Europa wissenschaftlich und literarisch vorgebildeter Männer unter Führung des Herrn T. Majorescu mit der konservativen Partei, und gelangte auch mit ihr an die Regierung; während der fünfjährigen Thätigkeit dieses Kabinets hob sich Rumänien bedeutend. Der Haß der unterlegenen demokratischen Partei wuchs infolge dieser Errungenschaften. Die Neuwahlen zur Kammer unter dem gegenwärtigen Koalitionsministeriums ergaben eine überwiegend sogenannte demokratische Majorität. Anfänglich schien die Regierung noch die Zügel fest in der Hand zu haben. In den letzten Tagen hat sich dies Alles geändert. Das revolutionäre Element der Kammer hat die Oberhand bekommen, der verständige Theil des Koalitions-Ministeriums ist zum Wanken gebracht und die früheren Minister sind in Anklagezustand versetzt worden. Indem man so des Fürsten Karl sicherste Stützen angreift, ist die weitergehende Absicht der Kammer ziemlich klar zu Tage getreten.“

Ueber den bisher zum Theil räthselhaften Verbleib des Corps Leschjanin und der andern Truppen dringen jetzt einzelne Nachrichten an die Oeffentlichkeit; so schreibt man der „Polit. Korr.“ aus Belgrad vom 10. d.:

Der Kriegsminister erhielt die Nachricht, daß die Armee Leschjanin's nicht außer Gefahr sei. Osman Pascha verfolgt sie energisch. Leschjanin's Nachhut hatte gestern mit der Vorhut Osman's einen heftigen Kampf auf der Straße Zaitschar-Paracin, am Eingange der betreffenden Defiléen. Leschjanin setzte seinen Rückzug fort. Horvatovits hat sich auf der Straße Knjazevats-Banja, und zwar in der Mitte zwischen diesen Städten, befestigt. Da Eyub Pascha gestern in die Defiléen einmarschirte, so wird heute ein Kampf erwartet. Horvatovits erhielt vier Brigaden Verstärkungen und wird seine gute Position bis auf's Aeußerste halten. Gestern plänkelten bereits die beiderseitigen Vorposten. Tschernajeff hat gestern sein Hauptquartier in Alexinatz aufgeschlagen. Nach authentischen telegraphischen Berichten wurde Derwisch-Pascha, welcher offensiv vorging, von Tscholak-Antits geschlagen. Derwisch hatte 12 Bataillone Nizams und Redifs und 2500 Albanesen. Derwisch verlor 400 Gefangene und sehr viele Todte. Tscholak-Antits steht nach dem Kampfe am Ibar, da ihm vorläufig die Offensive verboten wurde. Kruschevatz ist bedroht. Uebrigens werden die Türken dort einen harten Stand haben, da die Engpässe und die Anhöhen stark befestigt sind. Tschernajeff hat Fadejeff zum offiziösen Adlatus erhalten. In einem gestern erschienenen Tagesbefehle giebt Tschernajeff bekannt, daß die Armee jeden Fuß breit serbischer Erde zu vertheidigen habe und daß er zuversichtlich hoffe, alle Kommandanten wie die Mannschaft werden ihre Pflicht thun.

Einem andern Schreiben desselben Blattes aus Belgrad vom 8. d. entnehmeg wir folgende Stelle:

Wie aus ziemlich sicherer Quelle verlautet, dürfte sehr bald die Skupschtina zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Die Volksvertretung hat bekanntlich den Krieg beschlossen. Der Fürst, welcher längere Zeit hindurch der größte Gegner eines Krieges war, mußte gegen seinen Willen diesen in einer geheimen Sitzung gefaßten Beschluß akzeptiren. Nachdem der Verlauf des Krieges ein ungünstiger ist, fühlt der Fürst das Bedürfniß, sich über alle weiteren Schritte mit der nationalen Vertretung zu verständigen Die Majorität des Kabinetes scheint zwar über die Opportunität dieser Maßregel anderer Ansicht zu sein, allein die Opposition der Minister dürfte den Fürsten in seiner Anschauung kaum wankend machen. Wenn auch nicht wahrscheinlich, so ist es doch immerhin möglich, daß eine Ministerkrise noch vor dem Zusammentritte der Skupschtina ausbreche. Gestern verbreitete sich hier das ganz unbegründete Gerücht, Oberst Leschjanin würde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Räumung Sajtschars ist auf höhere Anordnung erfolgt. Es ist haarsträubend, was über die türkische Kriegführung aus den glaubwürdigsten Quellen berichtet wird. Wie bekannt, besteht die Vorhut des Armeecorps, welches Ejub Pascha kommandirt, nur aus Irregulären, deren Hauptbestandtheil die berüchtigten Tscherkessen bilden. Diese haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Weg durch Serbien buchstäblich mit Leichen und Asche zu bezeichnen. Von Gramada bis unterhalb Knjazevatz und weiter auf der Straße nach Banja hinauf, blieb kein Haus, kein Gehöft, kein Feld, kein Weingarten verschont. Alles, was nur Menschenhand geschaffen, wird gründlich zerstört. Wenn der Krieg noch einige Wochen fortdauern und die Türken bis Belgrad kommen sollten, dann dürfte nur ein Haufen von Asche und Schutt den Raum bezeichnen, wo einmal Serbien war. Wen die Horden antreffen, erschlagen sie ohne Gnade und Barmherzigkeit. In Gegenwart eines Pascha soll ein österreichischer Arzt, Namens Lenk, aus der Nähe von Preßburg gebürtig, förmlich in Stücke gehauen worden sein. Das rothe Kreuz schützte den in Ausübung seiner Pflicht Ergriffenen nicht — und doch hat die Pforte offiziell ihren Beitritt zur genfer Konvention angekündigt.

Allgemeine Versammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft.

Jena, 9. Aug. Zu der auf den 9. bis 11. August d. J. festgesetzten 7. allgemeinen Versammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft meldeten sich bereits im Laufe des gestrigen Tages auf dem Bureau der Geschäftsführung am Fürstengraben Mitglieder der Gesellschaft und Freunde ihrer Bestrebungen in nicht geringer Zahl an und erneuerten alsdann in den Räumen des Gasthofes „zur Sonne“ frühere persönliche Beziehungen, theils knüpften sie solche neu an. Präliminarische Gespräche über Kelten und Germanen, Kaukasier und Mongolen, Dolicho- und Brachycephalen u. dergl. m. versetzten bereits die Theilnehmer in eine dem Gegenstande der Versammlung angemessene Stimmung. — Heute, Mittwoch den 9. August, begannen die Sitzungen in dem akademischen Rosensaale am oberen Fürstengraben. Die Aufgänge zum Saale und dieser selbst waren mit frischen Tannen in verschwenderischer Fülle geschmückt. Der Vorsitzende, Professor Zittel aus München, gab zunächst seiner Freude Ausdruck über die verhältnißmäßig zahlreiche Betheiligung, dankte sodann der großherzoglichen Staatsregierung für die für die Angelegenheiten der Gesellschaft bewiesene Fürsorge und erklärte, er halte es für überflüssig, sich über Wesen und Ziele der anthropologischen Gesellschaft zu äußern, da innerhalb derselben eine allgemeine Kenntniß derselben vorausgesetzt werden dürfe. Wenn er eine Umschau über die Thätigkeit der Gesellschaft im vergangenen Jahre halte, so sei auf dem Gebiete der eigentlichen Anthropologie zunächst auf das neueste Werk Virchows über Schädelformen hinzuweisen. In dieser bedeutenden Leistung der Craniologie werde besonders gewissen Oertlichkeiten des menschlichen Schädels hervorragende Aufmerksamkeit geschenkt und gezeigt, inwiefern man aus denselben Schlüsse auf die Verschiedenheit der Menschenracen ziehen dürfe. Von demselben Forscher habe man demnächst eine wissenschaftliche Untersuchung über den Friesenschädel zu erwarten. Jedoch auch von Herrn von Hölder liege ein bedeutendes Werk über die in Würtemberg vorkommenden Schädelformen vor, und ein anderes Werk über bairische Schädel sei in der Vorbereitung. Nicht mehr mit Einzelheiten beschäftige man sich jetzt, vielmehr stelle man Massenbeobachtungen an, so zum Beispiel auch hinsichtlich der Farbe der Haare, der Haut und der Augen. Diese große, von der Deutschen anthropologischen Gesellschaft angeregte Aufgabe sei nahezu vollendet; sie gewähre zur Beurtheilung gewisser somatologischer Verhältnisse der deutschen Bevölkerung einen vortrefflichen Anhalt. Die Behauptung, daß Deutschland auf diesem Gebiete die Führung in die Hand genommen, sei keine anmaßende. Von ethnologischen Fragen sei in Deutschland, wenn man von dem berliner Verein absehe, wenig die Rede; in Frankreich und Rußland geschehe mehr für diesen Zweck; doch sei zu erwähnen, daß Schweinfurt in seinen „Artes africanae“ ein schönes Bild jener eigenthümlichen afrikanischen Industrie, welche mehr und mehr von fremder Kultur zurückgedrängt werde, gegeben habe. Nachdem der Redner noch der Leistungen Hartmann's Ratzel's und Hauck's auf diesem Gebiete anerkennend gedacht, ging er zur Betrachtung der urgeschichtlichen Forschungen über. In diesen hätten sich von jeher zwei Richtungen geltend gemacht. Die eine, die historisch-archäologische, gehe von oben, die andere, die geologisch-paläontologische, gehe von unten aus. Erst wo beide sich begegneten, ließen sich gewisse Thatsachen durch Zahlen und dergleichen mehr zum Ausdruck bringen. Der Archäologe habe sich von vornherein sein Ziel weiter gesteckt, als der Historiker; die Methode sei von selbst eine vergleichende geworden, der Ausgangspunkt sei auch hier die historische Zeit gewesen. So sei die Eintheilung in Stein-, Bronze- und Eisenzeit entstanden. Gegen diese Eintheilung, die sich in Norddeutschland und Skandinavien bewährt habe, habe sich in Süddeutschland unter der Führung Lindenschmit's eine Opposition geltend gemacht, welche darauf hinweise, daß es in verschiedenen Theilen Europas keine scharfgeschiedenen Perioden des Eisens und der Bronze gebe; es sei daher zweckmäßiger, eine Zweitheilung in eine metalllose Steinzeit und in eine Metallzeit. Jedoch sei Aussicht auf Verständigung zwischen diesen abweichenden Ansichten vorhanden. — Kräftig habe überdies die Anatomie die Archäologie unterstützt. Es genüge nämlich nicht, das Alter eines Fundes zu wissen, sondern noch wichtiger sei es, zu wissen, welchem Volke das Gefundene angehöre. Da gewähre denn die vergleichende Kraniologie in Verbindung mit den kulturhistorischen Beigaben ein treffliches Hilfsmittel. Noch befinde man sich in den ersten Anfängen, doch dem trüben Dämmerlichte werde bald Tageshelle folgen Höhlenwohnungen und Pfahlbauten würden bereits weniger hoch hinaufgerückt, als es früher geschehen. Auf die Leistungen der Lokalvereine dürfe man mit Befriedigung zurückblicken, denn in den Zeitschriften derselben nähmen archäologische Dinge jetzt einen bedeutenden Raum ein. Eine prähistorische Karte sei erst auf wenigen deutschen Gebieten vorbereitet, doch habe man hier und da begonnen, rüstig an dieser Aufgabe zu arbeiten. Hinsichtlich der Pfahlbauten, über welche interessante neuere Berichte aus Baiern und Württemberg vorlägen, zeige sich, daß dieselben außerordentlich weit verbreitet seien.

Nicht mit derselben Befriedigung könne man auf die Hülfswissenschaften der Paläontologie blicken. Fremde Forscher hätten leider die deutschen Höhlenforschungen mit Stillschweigen übergangen, und doch hätten die Deutschen seit Leibnitz, Esger u. A. zuerst diese Forschungen aufgenommen. Der Redner verbreitet sich nun des Weiteren über die Geschichte der Höhlenforschungen in Deutschland, namentlich über die fränkischen und westfälischen Höhlenfunde. Jedenfalls berechtigten letztere noch nicht zu der Annahme von dem ehemaligen Zusammenleben des Menschen mit der Diluvialfauna. Rühmend wurden die Leistungen des Herrn Fraas auf diesem Gebiete hervorgehoben. Nicht blos in Schwaben und Baiern, sondern auch in Syrien habe er es zu schönen Erfolgen gebracht. Der Vorsitzende berichtet sodann auch von seinen eigenen Rekognoszirungsreisen im fränkischen Jura, welche zeigten, daß fast überall zwei verschiedene Kulturschichten in den dortigen Höhlen sich befänden. In der höher liegenden finde man Kulturgegenstände aus Knochen, ja sogar aus Bronze und Eisen. Die tiefer liegende Schicht dagegen berge sorgfältig bearbeitete Feuersteine, die viel besser bearbeitet seien, als diejenigen, welche die obere Schicht enthalte, und außerdem Knochen von Höhlenbären u. dgl. m. In den größeren Höhlen zeige sich sogar eine noch tiefere dritte Kulturschicht mit zerschlagenen Thierknochen. Wichtig sei besonders das hieraus sich ergebende Resultat, daß die Ansiedelung von Menschen in Baiern bis in die Zeit des Höhlenbären zurückreiche, ja daß sogar Bronze und Eisen bei diesen Höhlenbewohnern in Gebrauch gewesen sei. Von künstlerisch behandelten Fundstücken habe man freilich im fränkischen und schwäbischen Jura noch keine Spur wahrgenommen, wie in Belgien und anderswo; doch könne man sich darüber nur freuen, daß man nicht das Opfer eines so groben Betruges geworden sei, wie es z. B. bei den Funden der Thayinger Höhle vorliege, deren bildliche Darstellungen Professor Lindenschmit als unverschämte, dem im Spamer'schen Verlage zu Leipzig 1868 erschienenen Buche („Die Thiergärten und Menagerien mit ihren Insassen, Welt der Jugend Nr. 15“) entlehnte Nachbildungen nachgewiesen habe. Diesen urgeschichtlichen Forschungen müsse man von nun an mit größerem Eifer obliegen. Manche Geologen und Paläontologen legten ihnen gegenüber eine unbegründete Zurückhaltung an den Tag, weniger aus mangelndem Interesse, als vielmehr aus Mangel an den erforderlichen Mitteln. Doch dürfe man trotz verschiedener Gebrechen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken; auch den Vorwurf des Dilettantismus könne man ruhig hinnehmen, indem es grade ein Vorzug sei, daß die anthropologische Gesellschaft nicht ausschließlich aus Fachmännern bestehe. Was der Anthropologie an Reife noch abgehe, das

ersetze sie reichlich durch jugendliche Frische und Empfänglichkeit. Noch könne der Einzelne einen Ueberblick des Ganzen gewinnen, und noch seien Einzelleistungen leicht in Zusammehang mit dem Ganzen zu bringen. Hiermit erklärt der Vorsitzende die siebente allgemeine anthropologische Versammlung für eröffnet und bittet dieselbe, eifrigst an den Verhandlungen Theil zu nehmen. — (Magd. Z.)

Lokales und Provinzielles.

—q— **Samter.** [Eine streitige Pfarrerwahl.] Bei der am 8. v. M. in der hies. ev. Kirche abgehaltenen Pfarrerwahl hatten Stimmen erhalten: von der Stadtgemeinde Prediger Funk 115, Pr. Busse von der Landgemeinde 111 und Pr. Kramm 3. Das königl. Konsistorium erklärte jedoch die Wahl für ungültig, da dieselbe vor ihrer Beendigung durch den Wahlkommissarius (Superintendenten Stämmler) abgebrochen worden war. Zu heute, am 11. d. M., war ein neuer Wahltermin anberaumt worden und hatten sich zu demselben die Wähler vom Lande bedeutend zahlreicher eingestellt, als das vorige Mal. Es war daher vorauszusehen, daß der Kandidat der orthodoxen Partei mit einer großen Majorität gewählt werden würde. Pr. Busse erhielt 159, der städtische Kandidat Pr. Kramm 95 Stimmen. Pr. Funk hat bereits anderweitig zugesagt und fielen daher auf ihn nur 2 Stimmen. Die Wahl wird jedoch wie es heißt zum zweiten Male und zwar städtischerseits angefochten werden, da für deren Nichtgültigkeit genügende Gründe vorhanden sein sollen.

Schneidemühl, 9. August. [Toller Hund. Prämie.] Gestern wurde die zwanzigjährige Tochter des hiesigen Tischlermeisters Neubauer von einem Hunde ins Bein gebissen. Derselbe ist leider, wie heute von dem Thierarzt Marten konstatirt wurde, von der Tollwuth befallen gewesen. Das Thier ist getödtet worden. — Der landwirthschaftliche Zentral-Verein für den Netzedistrikt hat dem hiesigen Bienenzüchter-Verein 150 Mark überwiesen, welche an Lehrer und Kirchendiener als Prämien für die Hebung der Bienenzucht vertheilt werden sollen. (Brb. Z.)

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 11. August. [Im Betrugsprozeß wider Mattner und Genossen] wurden gestern die Verhandlungen gegen 3 Uhr nach ½ stündiger Pause weiter fortgesetzt und es ergab die Zeugenvernehmung Nachfolgendes: Baumeister Bentze, gerichtlicher Sachverständiger, hat das Terrain von Hessenwinkel abgeschätzt und hat dort ca. 100 Morgen Kies- und Sandnutzungen gefunden, deren Werth er auf etwa 400,000 Mark taxirt. Von Villen hat er draußen nichts gesehen, als Bauterrain schätzt er die Ruthe auf 8—10 Thlr. Ganz ebenso spricht sich der Ingenieur Schäfer aus. Der Generalagent Buge betheiligte sich auf Anlaß seines Schwagers Freitag an der Gründung der Immobilienbank mit 4000 Thlr. Einlage, ohne je einen Pfennig einzuzahlen; er wurde zum Aufsichtsrath gewählt, weiß aber weder von den Geschäften noch von der Vermögenslage der Bank etwas zu sagen. Neuhaus, früherer Direktor der Allgemeinen Bau- und Handelsbank, weiß über die Börsenspekulationen und den Werth des Terrains von Hessenwinkel nichts Positives zu bekunden. Der Agent Goldfreund der Meininger Hypothekenbank wurde von Mattner um seine Vermittelung bei der hypothekarischen Beleihung des freiburger Besitzthums angegangen; bei der in Folge dessen herbeigeführten Abschätzung des Besitzthums wurde dasselbe auf 270,000 Mark taxirt bei einer Grundsteuer von, wenn er sich recht erinnere, 12,000 Mark.

Bücherrevisor Schmidt bezeichnet die Bücher der Immobilienbank als in guter Ordnung. Von den 2000 Stück Aktien der Bank habe bei der Gründung Mattner 1750 Stück, die übrigen 250 Stück die anderen 3 Gründer übernommen. Im Monat Dezember waren nach den Büchern 1030 Stück mit 40 Prozent eingezahlt, aber schon am 15. Dezember erklärte der Aufsichtsrath 929 40prozentige Interimsscheine wegen unterlassener Einzahlung der weiter eingeforderten 15 Prozent Einzahlung für präkludirt. Nach der ihm vorgelegten Taxe müsse er jetzt, die Richtigkeit derselben vorausgesetzt, nachdem die Präkludirung erfolgt ist, die Lage der Gesellschaft als eine verhältnißmäßig gute bezeichnen, so daß er selber keinen Anstand nehmen würde, Aktien derselben anzukaufen. Der wirkliche Werth des Terrains von Hessenwinkel sei schwer zu fixiren, man müsse sich dabei auf die Taxe des Hofbauraths Krüger verlassen. Die beiden Hauptkreditoren der Bank waren im Dzbr. v. Js. Mattner und einer der anderen Gründer, Böhrer; würden dieselben aber die Bank Ende Dezember v. Js. liquidirt haben, so möchte auf das Aktienkapital kaum 10 Proz. Dividende entfallen sein. Biermann entgegnete darauf, daß, selbst wenn Hessenwinkel der Gesellschaft ganz verloren ginge, sie bei einem Aktienkapital von gegenwärtig 240,000 M. ult. Juni d. J. ein Gewinnsaldo von 360,000 M. hatte.

In der heutigen Vormittagssitzung, über deren Verlauf wir noch ausführlicher berichten werden, wurde seitens des Staatsanwalts der Strafantrag gestellt und zwar gegen Dr. Mattner auf 5 Jahre Gefängniß und Ehrverlust für die gleiche Dauer, gegen Banquier Vetter und Krafft auf 2½ Jahr Gefängniß und Ehrverlust für die nämliche Dauer und endlich gegen den Direktor Biermann auf 1 Jahr Gefängniß. Die Staatsanwaltschaft bezichtigt die Obgenannten der versuchten Vermögensbeschädigung durch Vorspiegelung falscher Thatsachen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preuß. 4½-proz. konsolidirte Anleihe.** Das Konsortium für die preuß. 4½ konsolidirte Staatsanleihe hat beschlossen, bis auf Weiteres unter dem Kurs von 97,20 Nichts abzugeben; am 11. vorliegende zahlreiche Kaufordres wurden bereits zu dem erhöhten Kurs effektuirt.

** **Aktiengesellschaft Flora.** Die „B. B.-Z." theilt mit, daß Seitens des Aufsichtsraths der Gesellschaft der Konkurs vorläufig noch nicht wird angemeldet werden, daß man vielmehr noch immer sich der Hoffnung hingiebt, diesen Schritt umgehen zu können. „Nach Allem zu schließen," bemerkt hierzu das Börsenblatt, „scheinen indeß doch schon die nächsten Tage die Entscheidung zu bringen."

** **Neue spanische Anleihe.** Aus Paris wird geschrieben, daß man bei der Begebung der neuen spanischen Anleihe auch Deutschland ins Auge gefaßt habe und zwar soll das Haus Rothschild in Frankfurt a. M. dazu ausersehen sein, die Anmeldungen des zeichnungslustigen deutschen Publikums entgegen zu nehmen. Uebrigens will man wissen, daß es in der Absicht des spanischen Finanzministers liege, auch die Erlegung von nothleidenden Kupons, der Inté und Extérieur-Schuld statt der Baarzahlung zuzulassen.

Vermischtes.

* **Kaiser Wilhelm in Gastein.** Der „Magdeb. Ztg." schreibt man aus Gastein: „Die kaiserliche Mittagstafel bietet täglich ein schönes Bild der neuen Herzbrüderlichkeit von Deutschland und Oesterreich. Da sitzt in bunter Reihe neben dem Deutschen der Oesterreicher, und die Oesterreicher sind entzückt von der Liebenswürdigkeit des deutschen Kaisers, von seiner Geistesfrische und Frohmüthigkeit. Sie bewundern seine körperliche Rüstigkeit, seine Arbeitskraft und sein enormes Gedächtniß, von dem der Kaiser täglich im heiteren Tischgespräch Beweise giebt. Er erinnert sich jeder Persönlichkeit, mit der er einmal, wenn auch nur oberflächlich, in Berührung gekommen ist. „Nicht wahr, Herr Baron, Sie haben einen Neffen, der 1867 als Lieutenant in Koblenz stand und heut in Metz?" — „Ich bewundere, daß Ew. Majestät sich eines so unbedeutenden Menschen erinnern. Der Junge wollte nicht gut thun ...." „Ja, ja, ich weiß, er hat auch mir viel Noth gemacht: Schulden, Liebes- und Ehrenhändel standen auf seiner Tagesordnung, bis er quittiren und nach Amerika mußte. Aber der Kern war gut in ihm. Als er sich dort die Hörner abgelaufen und die Hände voll Schwielen gearbeitet hatte, brach unser Krieg gegen Frankreich aus. Da kam er als Maschinenheizer mit dem ersten Dampfer schnurstracks wieder herüber und bat mich schriftlich, wieder den preußischen Waffen- und Ehrenrock tragen zu dürfen ... Ja, ja, aber nur den Rock des Gemeinen! hab' ich ihm geantwortet. Der Offiziersrock muß auf's Neue verdient werden ... Und er zog den Kommißrock fröhlich an und — bei Sedan da hat er sich den Offiziersrock wieder verdient. Herr Baron, ich gratulire Ihnen zu diesem Neffen. Er wird dem reichen wiener Onkel für ein wenig Zulage zu seiner mageren Lieutenantsgage herzlich dankbar sein ..." Und ob der Lieutenant die erhalten hat? — Fragt auf dem Postbüreau in Bad Gastein nach, wie viel Nullen hinter der 5 auf dem Geldbrief standen, der vor einigen Tagen nach Metz aufgegeben wurde."

* **Pauline Lucca** hat für ihre nächste Saison durch abgeschlossene Kontrakte folgendes Programm für ihre künstlerische Thätigkeit festgestellt: Zunächst beginnt Frau Lucca vom 1. Oktober bis 15. November ein Konzert-Tournee mit Merelli durch Deutschland und wird in Straßburg, Baden-Baden (2. Oktbr. vor der Kaiserin), Karlsruhe, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg, Posen, Görlitz, Dresden für eine Gage von 2400 Mk. pro Abend singen. Die weiteren Gastspiele sind nach dem „Wiener Fr.-Bl." wie folgt abgeschlossen: 20. November bis 15. Dezember in Brüssel, 20. Dezember bis 20. Januar 1877 in Petersburg, 20. Januar bis 20. Februar in Moskau, 20. Febr bis 3. März in Königsberg i. Pr., Anfang März am Hoftheater in Braunschweig zwei Vorstellungen: 2500 Mark garantirt. Bis Mitte April Vorstellungen in Frankfurt, Köln, Darmstadt ꝛc. Vom 15. bis Ende April Gastspiel am Hoftheater in München; vom 1. bis Ende Mai Gastspiel an der Hofoper in Wien und im Pester National-Theater.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
In Vertretung: Oskar Elsner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 11. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 10 Uhr abgereist. Bei der Abfahrt hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Der Kurort war festlich beflaggt. Se. Majestät verabschiedete sich in huldvollster Weise von dem Handelsminister Chlumetzky, dem Fürsten Rohan, dem General Beyer und mehreren anderen Persönlichkeiten.

Lend, 11. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 11 Uhr von Gastein hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Rosenheim weitergereist.

Basel, 11. August. Die Konsekration des neugewählten altkatholischen Bischofs Herzog ist vom Synodalrathe für den 10. k. M. in Solothurn festgesetzt.

Versailles, 10. August. Der Senat, der vorgestern die Berathung des Munizipalgesetzes begonnen und den ersten Artikel desselben angenommen hatte, hat nach einer längeren Rede Simon's gestern auch den zweiten Artikel genehmigt. Die Berathung wurde heute fortgesetzt. Der Senat hat den von der Kammer beschlossenen Artikel 3 des Munizipalgesetzes betreffend die Vornahme neuer Munizipalrathswahlen mit 159 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Die Deputirtenkammer erledigte die Berathung des Armeebudgets und begann die Berathung des Etats für die schönen Künste.

London, 10. August. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Semlin vom heutigen Tage gemeldet: Hier eingegangene Nachrichten über den letzten Kampf zwischen den Türken und Serben melden im Widerspruch mit anderen Berichten über denselben, daß die serbische Zentrumsarmee unter dem Oberbefehl Tscholak Antitschs sich von Sienitza zurückgezogen habe, und daß General Tschernajeff gegen die Türken in der Richtung auf Banlo Coma zu vorrücke. Die türkischen Truppen rücken nicht in die von den Serben verlassenen Plätze ein, da sie fürchten, daß dieselben unterminirt sind.

London, 11. August. Im Unterhause erläuterte der Unterstaatssekretär im Departement für Indien, Lord Hamilton, das Budget für Indien und erwähnte hierbei der gegenwärtigen Entwerthung des Silbers. Hamilton führte bezüglich der letzteren aus, daß die Regierung beschlossen habe, vorläufig keinerlei Schritte zu thun, weil die vorgeschlagenen Mittel eine Abhilfe des Uebels nicht erwarten ließen. Falls die Entwerthung des Silbers noch fortschreite, werde die Regierung einige außerordentliche Staatsbauten in Indien sistiren. Die Regierung werde die Silberfrage nicht außer Acht lassen und sei bereit, annehmbare und nützliche Vorschläge zu berücksichtigen. — In der gestrigen Unterhaussitzung erwiederte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, auf eine Anfrage Errington's, die Bank von England habe zur Begleichung der für die türkische Anleihe von 1854 zu leistenden Zahlungen vom 1. Oktober v. J. ab bis zum heutigen Tage 130,536 Pfd. Sterl. von der egyptischen Regierung ausgezahlt erhalten, zur Deckung seien noch 61,150 Pfd. Sterl. erforderlich. Die für die türkische Anleihe von 1871 an die Bank geleisteten Zahlungen betrügen 199,500 Pfd. Sterl., in Rest verblieben seien 116,922 Pfd. Sterl. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses antwortete der Staatssekretär Derby auf eine Anfrage Lord Emly's, die englische Regierung habe von dem Khedive eine Mittheilung erhalten, worin sie zugleich ersucht worden sei, ihre Ansicht über die Berechtigung des Khedive, gewissen von den neuen internationalen Gerichtshöfen in Egypten gefällten Urtheilen die Ausführung zu versagen, auszusprechen. Die englische Regierung habe diese Frage englischen Juristen zur Erledigung vorgelegt. Dem Parlamente ist die diplomatische Korrespondenz wegen der von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten mitgetheilt worden. Das erste Schriftstück datirt vom 14. v. Mts., das letzte vom 9. d. Das zuletzt gedachte ist eine Depesche Lord Derby's an den Botschafter Elliot, worin es heißt, daß die Pforte Grausamkeiten, wie die in Bulgarien vorgekommenen, in Serbien nicht geschehen lassen dürfe und daß der Botschafter darauf hinweisen müsse, daß jede Erneuerung solcher schimpflichen Akte für die Pforte unheilvoller sei, als eine verlorene Schlacht. Der Unwille Europa's werde sich unwiderstehlich geltend machen und ganz unvermeidlich eine Intervention in einem für die Türkei feindlichen Sinne zur Folge haben.

Washington, 10. August. Die Repräsentantenkammer hat einen von demokratischer Seite gestellten Antrag angenommen, in welchem die Mißbilligung der im Süden vorgekommenen Gewaltthaten ausgesprochen und die rasche Bestrafung der Schuldigen verlangt wird.

Versailles, 11. August. Der Senat genehmigte in der weiteren Fortsetzung der heutigen Sitzung die übrigen Bestimmungen des Munizipalgesetzes. Die Kammer nahm darauf das Munizipalgesetz in der Fassung des Senats, also unter Streichung des Artikels 3 an.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a M., 11. August. Fest, ziemlich belebt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 85. Pariser Wechsel 81,10, Wiener Wechsel 165, 00. Bömische Westbahn 149¾. Elisabethbahn 125¼. Galizier 163¾. Franzosen*) 230½. Lombarden*) 61½. Nordwestbahn 103—. Silberrente 57⅛. Papierrente 54⅜. Russ. Bodenkredit 85⅝. Russen 1872 92¼. Amerikaner 1885 102⅞. 1860er Loose 100—. 1864er Loose 260, 00. Kreditaktien*) 118¼. Oesterr Nationalbank 712, 00. Darmst. Bank 104¼. Berliner Bankverein 83¾. Frankfurter Wechslerbank 82⅛. Oesterr. Bank 91⅛. Meininger Bank 76—. Hess. Ludwigsbahn ——. Oberhessen 73⅝. Ung. Staatsloose 148, 00. Ung. Schatzanw. alt 85⅞. do. do. neue 82⅝. do. Ostb.-Obl. II. 58½. Centr.-Pacific 95⅜. Reichsbank 155⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 118¼, Franzosen 230½, Lombarden 63½, Galizier —, Silberrente — —, Papierrente — —.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 118¼, Franzosen 230¼, Lombarden 61—, Galizier — —. Matt.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 11. August. Internationale Spekulationswerthe, Bahnen und Banken stagnirend, Silber gefragt, Renten fest, Valuta gehalten.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 40. Silberrente 70, 30. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 856, 00. Nordbahn 1807,50 Kreditaktien 143, 90. Franzosen 278, 00. Galizier 199,00, Kasch.-Oderberg 91,00 Pardubitzer —, —. Nordwestb. 128, 25. Nordwestb. Lit B. — —. London 124, 25. Hamburg 60, 25. Paris 48, 95. Frankfurt 60, 25. Amsterdam 102, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 158, 00. 1860er Loose 111, 20. Lomb. Eisenb. 75, 00. 1864er Loose 132, 00. Unionbank 58, 00. Anglo-Austr. 73, 20. Napoleons 9, 84½. Dukaten 5, 90. Silbercoup. 103, 00. Elisabethbahn 153, 00. Ungar. Präml. 72, 00. D. Rchsbnt. 60, 75.

Türkische Loose 16, 50.

Nachbörse: Kreditaktien 145,00, Franzosen 277, 00 Lombarden den 76,50, Anglo-Austr. 73, 00, Galizier 198, 00, Silberrente —, —, Nationalbank 857, 00, Napoleons 9, 82½.

Paris, 11. August. Aeußerst still und geschäftslos.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 70, 45—, Anleihe de 1872 106,17½, Italienische 5proz. Rente 71,05—, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 570, 00, Lombard. Eisenbahn-Akt. 158, 75, do. Prioritäten 233, 00, Türken de 1865 12, 15½, do de 1869 66, 00, Türkenloose 38, 00.

Crédit mobilier 200, Spanier extér. 14⅞, do. intér. 12¾, Suezkanal-Aktien 697, Banque ottomane 365, Société générale 540, Credit foncier 765. Egypter 240. Wechsel auf London 25, 27—.

London, 11. August. Nachm. 4 Uhr. Konsols 96⅛. Italien. 5proz. Rente 71¼. Lombarden 6¼. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 91—. 5proz. Russen de 1872 90½. Silber 52⅝. Türk. Anleihe de 1865 11 15/16. 5proz. Türken de 1869 12¾. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106¼. do. 5proz. fund. 106⅞. Oesterreich. Silberrente 57—. Oesterreich. Papierrente 54. 6proz. ung. Schatzbonds 83— 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. ——. 5proz. Peruaner 15¾. Spanier 14¾.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 64, Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 12, 57. Paris 25, 40. Petersburg 30½.

In die Bank flossen heute 111,000 Pfd. Sterling.

New-York, den 10. August, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11⅝, niedrigste 11⅜, Wechsel auf London in Gold 4 D 89— C., Goldagio 11½. 5/20 Bonds per 1885 115¾. do 5proz. fundirte 116¾. 5/20 Bonds per 1887 119¼. Erie-Bahn 13½. Central Pacific 108¼, New-York Centralbahn 106.

Produkten-Course.

Köln, 11. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21, 50, fremder loko [illegible], per Nov. 19, 55, per März 20, 20. Roggen, hiesiger loko 16, 00, pr. [illegible] 14, 55, per März 15, 25. Hafer loko 19, 00, per Nov. 15, [illegible] loko 35, 30, per Oktober 34, 80, pr. Mai 35, 30.

Hamburg, 11. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko still. auf Termine weich. Roggen loko flau, auf Termine niedr. Weizen pr. August 184 Br., 183 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd. — Roggen pr. Aug. 142½ Br., 141½ Gd., pr. Oktbr. Nov. per 1000 Kilo 145— Br., 144— Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest., loko 66½, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 67½. Spiritus fest, pr. August 37¼, pr. September-Okt. 37½, pr. Okt.-November 37½. pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest., Standard white loko 14, 70 Br., 14, 60 Gd., pr. August 14, 60 Gd., pr. Septbr.-Dezember 14, 90 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 11. August, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loko 14, 50 bez., pr. Septbr. 14, 70 bez., pr. Oktober 14, 95, pr. pr. November-Dezember 15 03. Besser.

Amsterdam, 11. August. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unv., pr. November 286, Roggen loko und auf Termine unverändert, pr. Oktober 183. — Raps pr. Herbst 388 Fl. Rüböl loko 37½, pr. Herbst 37⅝, pr. Mai 39. Wetter: Bevölkt.

Antwerpen, 11. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen beh Roggen ruhig. Hafer matt. Gerste unv. — Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 35⅛ bez. 35¼ Br., pr. August 35⅛ B. pr. September 35½ Br. pr. Oktober-Dezember 35¾ bez. 35¾ Br. pr. September-Dezember 35¾ Br. Fest.

Paris. 11. August. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen beh., pr. August 26,25, pr. September-Oktober 26, 75, pr. September-Dezbr. 27, 50. pr. November-Februar 28, 00, Mehl weich, pr. August 58, 75, pr. September-Oktober 60, 00, pr. September-Dezbr. 60, 50. pr. November-Februar 61, 25. Rüböl steig., pr. August 78, 25, pr. Septbr. 79, 00, pr. Sept.-Dez. 80, 00, pr. Januar-April 81, 50. Spiritus ruhig. pr. August 45, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 47, 50.

Glasgow, 11. August. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. 6 d.

Liverpool, 11. August, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Stetig.

Middl. Orleans 6 5/16, middl. amerikanische 6 3/16, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah 4 3/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4 7/16, good fair Domra 4¾, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5—, fair Egyptian 6¼.

Good fair Dhollerah Juni-Verschiffung via Cap. 4 11/16 d.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 315,000 B., davon amerikanische 46,000 B.

London, 11. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37,650, Gerste 5440, Hafer 63,040 Qtrs.

Manchester, 11. August. 12r Water Armitage 7¼, 12r Water Taylor 8—, 30r Water Micholls 9½, 30r Water Gidlow 10, 30r Water Clayton 10¾, 40r Mule Mayoll 9⅞, 40r Medio Wilkinson 11⅛, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅛, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 15—, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 99. Gutes Geschäft, Preise anziehend.

Bradford, 11. August. Wolle und Wollenwaaren. Wolle geringes Geschäft. Wollene Garne wenig gefragt, wollene Stoffe mehr gefragt.

New-York, 10. August. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅜, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 17¾, do. in Philadelphia 17⅝. Mehl 5 D. 90 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 21 C. Mais (old mixed) 57 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9— Kaffee (Rio-) 16⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝ C. Speck (short clear) 10⅞ C. Getreidefracht 6—.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. August. Wind: W. Barometer: 28,4. Thermometer: + 21° R. Witterung: heiß.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180-228 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 187—186—186,50 bz., Okt.-Nov. 190—189—189,50 bz., Novbr.-Dez. 192,50—191,50—192 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 142—180 nach Qual. gef., ruff. 142—146 ab Bahn u. Kahn bz., per diesen Monat 145—146 bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Oktbr. 147—146,50—147,50 bz., Oktbr.-Novbr. 150—149,50—150,50 bz., Novbr.-Dez. 152—153—152,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 137—174 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 150—193 nach Qual. gef., ost- und westpr. 170—180, ruff. 155—172,50, schwed. 190—194, pomm. u. meckl. 187—190 ab Bahn bz., per diesen Monat 151 bz., August-Sept. , Sept.-Okt. 146,50—147 bz., Okt.-Novbr. 144—145 bz., Novbr.-Dez. 144 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 189—225 nach Qual., Futterwaare 178—187 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 298—309 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 295—305 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 66,5 bz., mit Faß per diesen Monat 67,5 bz., August-Sept. 66,6—9—7 bz., Sept.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. do., Dez.-Jan. —. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 35 bz., per diesen Monat 31 bz., August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 30,2 bz., Okt.-Nov. —. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 48,2 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß per diesen Monat 47,8—9 bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 48,1—48,5 bz., Okt.-Nov. 48,1—6 bz., Novbr.-Dezbr. 47,9—48,3 bz., Dezbr.-Jan. —. Mehl. Weizenmehl Nr 0 28—27, Nr. 0 u. 1 25,50—24,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 24,25—23, Nr. 0 u. 1 22,75-20,75 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,40—50 bz., August-Sept. 22 bz., Sept.-Oktbr. 21,90 bz., Okt.-Nov 21,70—75 bz., Nov.-Dez. do. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 11. August. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) matter, gekünd. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per August u. August-Sept. 152 B., Sept.-Oktbr. 151—50,50—151 bz., Oktbr.-Novbr. 151—150,50—151 bz., Novbr.-Dez. 150 bz., April-Mai 154 B. u. G. — Weizen 182 B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 182 B. — Gerste —. — Hafer 145 B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 135 G., Okt.-Nov. —, Nov.-Dez. —. — Raps 290 B., gek. — Ctr. — Rüböl höher, gek. — Ctr., loko 66 B., per August August-Sept. 65 B., Septbr.-Oktbr. 64—64,50 bz., Oktbr. 65 bz., Okt.-Nov. 65 B., Novbr.-Dezbr. 65,50 B., April-Mai 66 B. — Spiritus fester, loko 47,40 B., 46,60 G., gek. 15,000 Liter, August und August-Sept. 46,70 bz. u. G., Sept.-Okt. 46,80 G., Okt.-Novbr. —. — Zink sehr fest. Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Stettin, 11. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 19° R. Barometer 28, 6. Wind: Nord. Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko nach Qualität gelber inländ. 180 bis 195 M., per Aug. — M. Gd., per Septbr.-Oktbr. 192,50—190 M. bez., Oktober-November 195—193 M. bez., per Frühjahr 201—199,50—200 Mk. bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 160 bis 170 M., neuer 170—174 M., Russischer 141—146 M., per August — M. Gd., Sepember-Oktober 144—141,50—142 M. bez., Oktober-November 147—145—145,50 M bez., per November-Dezember — M. Gd., Frühjahr 153—152 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer wenig verändert, per 1000 Kilo loko 158—183 M., September-Oktober 148 Mk. Gd., Okt.-Novemb. — M. bez. u. Br. — Erbsen ohne Handel, per 1000 Kilo per Frühjahr Futter- 150 M. Gd. — Winterrübsen höher, per 1000 Kilo loko 285—297 M., per September-Oktober 306—307 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko 290—299 M., feuchter 280 M. bez. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß 66,50 Mk. Br., per August u. August-Septbr. 65 M. Br., Sept.-Oktbr. 64,75—65 M. bez. und Br., per Oktober.-Nov. 65,50 M. Br., Nov.-Dez. 65,50 M. Br., April-Mai 67 Mk. bez. und Gd. — Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 46,10 Mk. bez., mit Faß bahnfrei — M. bez., per August-September 45,70 M. bez. und Br., per September-Oktober 46,20 M. bez. Oktober-November 46,30—46,40 M bez., Frühjahr 48—48,80 M. bez. Angemeldet: — Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen — M., Roggen — M., Rüböl 65 M. Spiritus 45,70 Mk. — Petroleum loko 15,15 M. bez. — Regulirungspreis 15 — 15 M., per Septbr.-Oktbr. 14,50 Mk. bez. u. Gd. (Ostsee-Ztg.)

Bromberg, 11. August. [Bericht von A. Breidenbach.] Weizen 178—200 Mk. — Roggen, alter, ohne Angebot, frischer 154—161 Mk. — Erbsen ohne Vorrath und Angebot. — Gerste do. — Hafer ohne Angebot. — Winterraps 276-284 Mk. — Winterrübsen 278—280 Mk. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität u. Effektivgewicht.)

[Privatbericht.] Spiritus 46,50 Mk. per 100 Liter à 100 pCt.

Magdeburg, 10. August. Weizen 185—220 M., Roggen 160—186, Gerste 170—200, Hafer 190—198 pro 1000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. August	Nachm. 2	28" 1''' 52	+ 20°0	NW 2-3	heiter, St., Ci-st.
11. "	Abnds. 10	28" 0''' 54	+ 13°8	NW 1-2	ganz heiter.
12. "	Morgs. 6	28" 2''' 18	+ 9°9	NW 0 1	gz. heiter, Ci., St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. August Mittags 0,32 Meter.
" " 11. " " 0,32 "

Berlin, 11. August. Die Meldungen von außerhalb boten heute fast gar keine Anregung; weder die politischen Nachrichten noch die Notirungen der auswärtigen Plätze waren derart, daß sich keine größere Bewegung auf dieselben stützen konnte. Paris hatte verhältnißmäßig feste Course für die internationalen Papiere gesandt und der hiesige Verkehr schloß sich denselben sofort für Franzosen an. Man setzt voraus, daß der erwartete große Getreide-Export Ungarns sowohl der österreichisch-französischen Staatsbahn, als auch der galizischen Karl-Ludwigsbahn höchst förderlich sein wird, und giebt bereits jetzt den neuesten Mehreinnahmen in diesen Linien in den Coursen der Franzosen und Galizier einigen Ausdruck. Auch Lombarden und Kreditaktien lagen bei geringen Veränderungen recht fest; doch die Umsätze blieben in allen diesen Effekten außerordentlich beschränkt. Diskonto-Kommandit-Antheile lagen weniger fest. Laura still. Die fremden Fonds und Banken, Pfandbriefe und Loose blieben bei sehr kleinem Verkehr ziemlich unverändert aber recht gut behauptet. In österreichisch-ung. Obligationen sollte die Arbitrage kaufead auftreten; jedenfalls sind Abgeber sehr zurückhaltend, so daß der Verkehr schleppend blieb. Preußische und deutsche Fonds und Prioritäten finden mäßige Nachfrage, doch blieb der Verkehr gering. 4½prozentige Werthe wurden bevorzugt. Der Eisenbahnaktienmarkt zeigte wiederum bei einiger Regsamkeit die beste Festigkeit, Halberstädter und Hannover-Altenbekener setzten ihre steigende Bewegung fort, Rheinisch-Westfälische fanden Nehmer, Werrabahn wenig beachtet. Oberschlesische matt. Rumänische Schuldverschreibungen angeboten. Banken und Industriewerthe abgeschwächt. Osnabrücker Prioritäten büßten 3 pCt. ein. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf beachtet. Wechsel still. Geld ohne Nachfrage. Per Ultimo Franzosen 4,57—61—460,50, Lombarden 122—124, Kreditaktien 235—6,50, Laurahütte 60,50—60,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 109,25—9—109,50.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. August 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,90 B
Staats-Anleihe	4	97,90 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,90 bz
Od.-Deichb.-Obl	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl	4½	102 75 bz
do. do	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	102,00 B
Rheinprovinz do.	4½	102,75 B
Schldv. d. B.Kfm	5	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,60 B
do.	5	106,60 G
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 G
do. neue	3½	85,00 bz
do.	4	95,10 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred	4	
Ostpreußische	[illegible]	86 [illegible]
do.	[illegible]	[illegible] G
do.	4	[illegible] B
Pommersche	3½	[illegible]1,75 bz G
do.	4	95,90 bz
do.	4½	103,00 bz G
Posensche, neue	4	95,25 B
Sächsische	4	
Schlesische	3½	85,00 B
do. alte A. u. C	4	
do. A. u. C	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,25 bz
do.	4	95,20 bz
do.	4½	102,10 bz G
do. II. Serie	5	108 bz
do. neue	4	95,00 bz
do.	4½	102,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,50 bz
Pommersche	4	97,50 bz
Posensche	4	96,60 bz
Preußische	4	96,70 bz
Rhein- u. Westfäl	4	97,60 bz
Sächsische	4	
Schlesische	4	97,10 G
Souvereigens		20,40 bz
Napoleonsd'or		16,22 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4 18 G
Imperials		16,66 bz
do. 500 Gr.		1393,50 G
Fremde Banknot		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,25 bz
Oesterr. Banknot.		164,95 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		266,45 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	135,00 bz G
Hess. Prsch a 40th.	—	251,50 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118,60 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	139,40 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	121,00 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,50 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,70 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,90 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,00 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	106,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,75 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,60 bz G
Meininger Loose	—	19,50 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	103,50 B
Oldenburg. Loose	3	134,25 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,50 bz
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,30 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,50 G

Pomm III. rz. 100	5	100,25 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,90 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd	4½	100,60 bz
do. unk. rückz. 110	5	107,20 bz
do. (1872 u. 74)	4½	99,00 bz
do. (1872 u. 73)	5	102,00 bz G
do. (1874)	5	102,00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred	5	100,00 G
do. do.	4½	94,40 bz G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig	5	102,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,40 G
do. do. 1885	6	101,00 B
do. Bds. (fund.)	5	102,90 bz B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	7	103,00 bz
do. Goldanl	6	101,50 B
New Jersey	7	97,60 G
Oest. Pap.-Rente	4½	54,80 bz
do. Silb.-Rente	4½	57,50 bz
do. 250 fl. 1854	4	95,25 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	299,80 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	99,40 bz
do. do. v. 1864	—	259,60 bz G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	67,00 B
do. Loose	—	147,00 G
do. Schatzsch. I.	6	85,10 G
do. do. kleine	6	85,75 bz
do. do. II.	5	81,90 B
Italienische Rente	5	72,50 G
do. Tabak-Obl	6	102,90 bz
do. do. Actien	6	709,00 bz
Rumänier	8	91 bz B
Finnische Loose	4	39,70 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	88,50 bz
do. Engl. A. 1822	5	90,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	91,20 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	94,00 G
Russ fund. A. 1870	5	96 G
Russ. conf. A. 1871	5	91,25 bz
do. do. 1872	5	91,20 bz
do. do. 1873	5	91,20 bz
do. Bod.-Credit	5	95,10 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	167,30 bz
do. do. v. 1866	5	167,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	92,10 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do kleine	4	82,25 bz B
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,00 bz
do. do.	5	
do Liquidat.	4	67,25 G
Türk. Anl. v. 1865	5	12,10 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	27,75 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	164,50 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	163,95 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,80 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	103,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	62,00 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,00 bz G
Berliner Bankverein	4	83,60 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	59,50 bz G
do. Handels Ges.	4	83,75 bz 84 bz
do. Kassen-Verein	4	180,50 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	62,50 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	16,75 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	60,25 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,25 bz G
Chemnitzer Bank-V.	4	73,00 G
Coburger Credit-V.	4	67,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,25 B
Danziger Bank	fr.	122,00 G
Danziger Privatbank	4	116,00 G
Darmstädter Bank	4	104,50 bz
do. Zettelbank	4	94,50 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G 70,10 G
do. Landesbank	4	116,50 G
Deutsche Bank	4	80,00 bz
do. Genossensch.	4	87,50 bz G 93
do. Hyp.-Bank	4	92 50 bz
do. Reichsbank	fr	155,50 bz
do. Unionbank	4	77,50 bz G
Disconto-Comm.	4	109 80 bz
do. Prov.-Discont	4	79,50 bz
Geraer Bank	4	75,10 bz G
do. Creditbank	4	51,75 G
Gew.-B. H. Schuster	4	7,50 B
Gothaer Privatbank	4	87,60 G
do. Grundcreditbk.	4	106 bz G 100 bz
Hypothek. (Hübner)	4	124,75 G [B
Königsb. Vereinsbank	4	81, G
Leipziger Creditbank	4	104,75 B
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	86,30 G
do. Wechselbank	4	68,00 bz
Magdeb. Privatbank	4	105,50 B
Mecklenb. Bodencredit	4	76,50 G
do. Hypoth.-Bank	4	67,75 G
Meininger Creditbank	4	75,75 bz G
do. Hypothekenbk	4	98,75 G
Niederlausitzer Bank	4	
Norddeutsche Bank	4	126,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	97,90 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	33,50 G
Petersb. Discontobank	4	94,50 B
do. Intern. Bank	4	94,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	97,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,40 bz G
do. Centralboden.	4	117,60 bz
do. Hyp. Spielh.	4	122,60 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,00 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	45,25 bz G
Rittersch. Privatbank	4	127,25 G
Sächsische Bank	4	120,00 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	88,50 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,50 bz G
Schles. Bankverein	4	83,25 G
Schles. Vereinsbank	4	89,00 bz G
Südd. Bodencredit	4	110,25 bz G
Thüringische Bank	4	67,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,00 bz B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	101,00 G
Dannenb. Kattun	4	16,00 B
Deutsche Bauges.	4	47,90 B
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	10,25 bz
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	18,50 G
Dortmunder Union	4	7,50 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	11,75 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	22,00 bz B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,00 bz G
Georg-Marienhütte	4	55,90 B
Hibernia u. Shamr.	4	34,50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	77,00 G
Kramsta, Leinen F.	4	78 B
Lauchhammer	4	20,25 bz G
Laurahütte	4	60,25 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	17,00 B
Magdeburg. Bergw.	4	110,00 B
do. Spritfabrik	4	44,00 G
Marienhütte Bergw.	4	65,00 B
Massener Bergwerk	4	20,75 G
Menden u. Schw. B.	4	49,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	22,75 bz G
Ostend	4	8,50 G
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,50 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	38,25 bz G
Redenhütte	4	5,60 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	47,25 G
Union-Eisenwerk	4	5,00 bz G
Unter den Linden	4	16,75 G
Wäsemann Bau V.	4	50,10 bz B
Westend (Quistorp)	fr	4,90 bz G
Wissener Bergwerk	4	19,00 G
Wöhlert Maschinen	4	10,50 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,00 bz G
Altona-Kiel	4	118,50 G
Bergisch-Märkische	4	82 60 bz
Berlin-Anhalt	4	112,60 bz G
Berlin-Dresden	5	18,00 bz G
Berlin-Görlitz	4	34 75 G
Berlin-Hamburg	4	180, bz B
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb	4	84,75 bz G
Berlin-Stettin	4	119,30 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	75,00 bz
Cöln-Minden	4	102,75 bz
do. Litt. B.	5	101,50 bz
Halle-Sorau-Guben	4	9,60 bz G
Hann.-Altenbeken	4	16,25 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch Posener	4	19,75 bz G
Magd.-Halberstadt	4	102,25 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	262,75 bz G
do. do. Litt. B.	4	98,50 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,50 B
Nordhausen-Erfurt	4	32,25 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	136,50 bz G
do. Litt. B.	3½	128,75 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	23,50 bz B
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	106,75 bz G
Rheinische	4	116,50 bz
do. Litt. B. v. St. gar	4	111,90 bz B
Rhein Nahebahn	4	12 70 bz
Stargard-Posen	4½	103,00 bz
Thüringische	4	134,75 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,50 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	101,10 bz G
Weimar-Geraer	4½	59, B
Albrechtsbahn	5	17,25 B
Amsterdam-Rotterd.	4	112,25 bz G
Aussig-Teplitz	4	111,90 bz G
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	74,25 bz G
Brest-Grajewo	4	21,75 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	9,75 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	62,75 G
Kaiser Franz Joseph	5	52,90 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	81,50—82 bz
Gotthard-Bahn	6	45,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	36,70 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,50 bz
Lüttich-Limburg	4	20,50 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	99,00 bz B
Oberhess. v. St. gar	3½	73,50 bz
Oestr.-frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	209,50 bz
do. Litt. B.	5	60,50 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	47,50 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	43,15 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	15,00 G
Russische Staatsbahn	5	111,50 bz
Schweizer Unionbahn	4	5,00 bz G
Schweizer Westbahn	4	15,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	38,25 bz
Vorarlberger	5	39, bz B
Warschau Wien	4	200, bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	37,20 bz G
Berlin-Görlitzer	5	79,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	18,40 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	6	23,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	22,25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	39,25 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	64,00 G
Märkisch Posen	5	72,25 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	69,75 bz G
do. do C.	5	95 60 bz
Münster-Enschede	5	9, G
Nordhausen-Erfurt	5	34,50 G
Oberlausitzer	5	39,20 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	73,70 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	110,75 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	62, bz
Saalbahn	5	31,50 bz
Saal Unstrutbahn	5	10,10 bz G
Tilsit-Insterburg	5	67,75 B
Weimar-Geraer	5	32,10 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,50 bz
do. do. II.	5	97,50 B
do. do. III.	5	97,50 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	99,50 G
do. III. v. St. g.	3½	86,00 bz G
do. do. Litt. B.	3½	86,00 bz G
do. do. Litt. C.	3½	77,50 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	99,00 G
do. VI.	4½	93,50 bz G
do. VII.	5	102,60 bz
Aachen-Düsseldorf I	4	
do. do. II	4	
do. do III	4½	98,00 G
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	98 G
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	98,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	98,00 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,25 G
do. Litt. B.	4½	100,25 G
Berlin-Görlitz	5	102,50 G
do. do.	4½	92' G G
Berlin-Hamburg	4	95'25 B
do. do. II	4	95,25 B
do. do. III	5	104,50 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	94, G
do. do. C	4	91,70 bz
do. do. D.	4½	97,75 bz
do. do. F	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,10 G
do do. III	4	94,10 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,10 G
do. VI. do	4	94,10 G
do. VII.	4½	98,80 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	96,00 G
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	90,90 bz G
Cöln-Minden IV.	4	94, bz B
do. do. V	4	91,10 G
do. do. VI.	4½	98,00 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,50 bz G
do. do. II	5	101,50 bz G
Hannov.-Altenbek. I	4½	94 G
do. do. II.	4½	94 G
do. do. III.	4½	91,00 bz G
Märkisch-Posener	5	102, G
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,25 G
do. do. de 1865	4½	98,— G
do. do. de 1873	4½	96,50 G
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	73, B
do. do.	4½	99,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	97,50 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,75 B
do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do. do. III conv.	4	96,90 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	94,50 G
Oberschlesische B.	3½	86, bz G
do. C	4	93,25 G
do. D	4	
do. E	3½	85,75 G
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	
do H.	4½	102,20 bz
do. v. 1869	5	104,10 G
do. v. 1873	4	91. bz
Oberschles. v. 1874	4½	98,90 G
do. Brieg-Neisse	4½	98,00 G
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	104,50 B
do. Niedsch. Zwgb.	3½	78,25 G
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	99,25 G
do. do. III.	4½	99,25 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	104,10 G
Rheinische	4	94,00 G
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,50 bz
do von 1862, 64	4½	100,50 bz
do v. 1865	4½	100,50 bz
do. 1869, 71, 73	5	103,00 G
do. v. 1874	5	
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	103,50 bz G
do. II. do.	4½	103,50 bz G
Schlesw.-Holstein.	4½	99,70 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	100,30 G
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	65,25 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	79,30 G
do. do. II.	5	74,70 G
do. do. III.	5	72,25 G
do. do. IV.	5	70,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	62, G
do. II.	5	62, bz
do. III	5	55,00 bz
do. IV.	5	53,25 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	14,25 G
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	319,00 G
do. Ergänzungsn.	3	298,25 B
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,90 G
do. II. Em.	5	93,90 G
Oesterr. Nordwestb.	5	69 50 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59,00 B
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	62,25 bz
do. do. 1869	5	59,10 bz G
do. do. 1872	5	59,00 B
Rab-Graz Pr.-A.	4	67,80 G
Reichenb. Pardubitz.	5	70, bz B
Südösterr. (Lomb.)	3	33,40 bz
do. do. neue	3	34,40 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,75 bz B
do. do. 1877	6	104 B
do. do. 1878	6	103,50 G
do. do. Oblig.	5	76,75 bz
Baltische, gar.	5	
Brest-Grajewo	5	70,00 bz G
Charkow-Asow. g	5	93,00 G
do. in Lstr. a 20,40	5	87,80 G
Charkow.-Krementsch	5	92,60 bz
Jelez Orel, gar.	5	92,60 bz
Jelez-Woron., gar.	5	93, G
Koslow.-Woron.	5	93, bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	81,70 bz
Kursk. Chark. gar.	5	94,90 bz
K. Chark.-As. (Obl.)	5	82,90 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,90 bz
Losowo Sewast.	5	82,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100, bz B
Mosk.-Smolensk	5	93,70 bz
Schuja Iwanowo	5	92,60 bz
Warschau Teresp.	5	91,00 B
do. kleine	5	91,00 G
Warschau-Wien II.	5	95, B
do. III	5	91,00 bz
do. IV.	5	86,30 bz
Zarskoe-Selo	5	86,50 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.